



Schönes Kladow

Gutspark Neukladow in der Diskussion

Vom 21.1. bis 14.2.2021 konnten Kladower Bürger (und andere) Kommentare zur geplanten Rekonstruktion des Kladower Gutsparks einreichen. Am 3. März wurden diese Kommentare in einem Online Meeting von Bezirk, Planungsbüro und Vertretern der Kladower Zivilgesellschaft diskutiert. Die Diskussion verlief kontrovers. In diesem Artikel sollen die wichtigsten Streitpunkte referiert werden.

Kabinettsrat Ludwig Mencken ließ um 1800 das Gutshaus erbauen. Er starb bereits 1801. Seine Tochter, Louise Wilhelmine Mencken, heiratete 1806 Ferdinand von Bismarck, den Vater des 1815 geborenen Otto von Bismarck. Die Menckens verkauften schon 1803 das bis dahin verpachtete Lehnschulzengut. Nach mehreren Besitzerwechseln erwarb 1887 der Berliner Zementfabrikant und Mitbesitzer der Rüdersdorfer Kalksteinwerke Robert Guthmann das Anwesen.

In den Jahren 1909 bis 1921 erreichte die Jahrhunderte alte Geschichte des Ortes ihren Höhepunkt. In der „Johannes Guthmann Ära“ waren Herrenhaus, Gutspark, Blumen- und Rosengarten und das Naturtheater Treffpunkt bedeutender Künstler. Die Gestalt des Ensembles aus Gutshaus mit Nebengebäuden und Gutspark bildet für den Denkmalschutz die Referenzphase, an der sich die Sanierung und Rekonstruktion ausrichten.

Nach 1930 wurde der Gutspark Neukladow Opfer der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Seit 1932 wurde der Charakter von Gebäude und Park weitgehend entstellt. Baracken der Legion Condor, später AWO-Müttergenesungsheim mögen in ihrer Zeit naheliegende Nutzungen gewesen sein, dem Zustand dieses Kulturortes sind sie nicht bekommen. Das endgültige Aus wäre die nach der Wende angedachte Nutzung mit Luxuswohnungen für Bundesbedienstete gewesen. Zum Glück konnte dies verhindert werden.

Seit 2006 wird das Gutshaus gastronomisch und durch die Guthmann Akademie auch kulturell genutzt. Dies wird der herausragenden Lage über dem Wannsee als Ausflugs- und Erholungsort gerecht. Leider waren bis vor einigen Monaten die neben dem Gutshaus liegenden Zweckbauten in einem ruinösen Zustand und auch der Park ist nur mit Wohlwollen als ein solcher zu bezeichnen. Möglicherweise ist dieser morbide Zustand einigen Kladowern aber durchaus angenehm, eine gewisse Verfalls-Romantik kontrastiert allerdings mit eher industriebrachenadäquatem Vandalismus im ehemaligen Casino-Gebäude der AWO.

In Anlehnung an den Erfolg des Fraenkel-Gartens am südlichen Kladower Havelufer möchte der Bezirk Gebäude und Park nunmehr zu neuem Glanz bringen. Der Zustand von 1909 bis 1930 soll das denkmalpflegerische Richtmaß sein und durch Gastronomie, Festgelegenheiten und Museum soll ein lokales und touristisches

Juwel entstehen. Der „Kulturraum Wannsee“, u. a. mit der Liebermann-Villa würde auf Kladower Seite ergänzt. Das Planungsbüro SWUP GmbH hat hierzu die vom Bezirk in Auftrag gegebene Planung auf der Beteiligungsplattform meinBerlin vorgestellt und die Kommentare der Bürgerbeteiligung aufgelistet.

<https://spandau-bewegt.de/gutspark-neukladow/>

Wie üblich melden sich natürlich nur selten diejenigen, die im Großen und Ganzen mit der Maßnahme einverstanden sind oder sich gar darüber freuen. Die Kritik dagegen ist vielfältig und konzentriert sich im Detail auf die Punkte Parkplätze, Zugang zur Wiese an der Havel und Radfahrweg. Auch mit dem Begriff „Touristische Geländeerschließung“ verbinden viele Übles. Es handelt sich um einen zentralen Baustein der Finanzierung des Projekts. Der Bezirk hat ein Touristisches

Nutzungs- und Betriebskonzept in Auftrag gegeben. Dieses zielt ab auf Fördergeld aus europäischen Töpfen, mit dem Tourismus gefördert wird. Aus Haushaltsmitteln von Senat oder Bezirk allein lässt sich das Ganze wohl nicht finanzieren.

Die neben dem nördlichen Torhaus hinter der Waldorfschule geplanten 70 bis 80 Parkplätze in relativ versteckter Lage erscheinen zunächst plausibel, wenn man davon ausgeht, dass ein großer Teil der Besucher mit dem Auto kommt. Da das Konzept auch Feste und Familienfeiern im Verwalterhaus vorsieht, ist es kaum nachzuvollziehen, wie die Anwohner an der Neukladower Allee ohne die neuen Parkplätze das zwangsläufig anfallende „Wildparken“ tolerieren sollten. Ganz anders sehen das die Kritiker der Planung. Es komme eben darauf an, den Anreiz, mit dem Auto anzureisen, möglichst gering zu halten. Verzichtete man auf die Parkplätze,



würden die Besucher eher die öffentlichen Nahverkehrsmittel (Bus, Fähre) nutzen - oder ganz wegbleiben. Letzteres wünschen sich wohl nicht wenige der Kritiker. Die Argumentationslinien beider Seiten sind aus anderen Zusammenhängen bekannt.

Aber auch der Radverkehr, eine gute Alternative zum Autoverkehr, wird bei der vorgestellten Planung zur Zielscheibe der Kritiker. Die Verlängerung des Havelradweges, der von Norden her bis zur Grenze des Gutsparks in den letzten Jahren fertig gestellt wurde, wird als Störung der Park- und Uferidylle gesehen. Sogar skatende Kinder werden als mögliche Bedrohung angesehen. Die Planung sieht eine Asphaltdecke vor, um zügigen Radverkehr wetterunabhängig zu gewährleisten. Hier wird insbesondere die Unvereinbarkeit eines an eine Autostraße erinnernden grauen Asphalts mit dem Parkcharakter gesehen. Bei dem Diskussionsmeeting wurde als Kompromiss sandfarbener Asphalt vorgeschlagen. Ein solcher Radweg ist z. B. im kleinen Tiergarten parallel zur Straße des 17. Juni zu besichtigen.

Am wenigsten Verständnis wurde der geplanten Einzäunung der Uferwiese entgegengebracht. Diese wird von der Senatsverwaltung mit dem Schutz der Trinkwasserbrunnen und des Röhrichtbestandes begründet. Vertreter der Berliner Wasserbetriebe waren bei der Veranstal-



**CENTER FRISEUR
KLADOW**
Damen - Herren - Kinder

www.kladowcenter.de
Kladower Damm 366
Tel.: 030/364 332 65

Mo. - Fr. 9-18.30 Uhr - Sa. 8-13 Uhr

Massagen - Nagelmodelage
Kosmetik - Fußpflege
Haarverlängerungen

tung am 3.3. nicht anwesend. Sie sollen zu einer weiteren Online-Veranstaltung eingeladen werden, um zu diskutieren, ob die bei den Kladowern beliebte Uferwiese nicht doch in irgendeiner Weise umfassender als über einen geplanten Uferbesichtigungssteg zugänglich sein kann.

Der gewichtigste Kritikpunkt betrifft aber die mögliche quantitative Übernutzung durch die Außengastronomie. Soll es ein Parkcafé oder ein Biergarten werden? 150-180 Sitzplätze in den Sommermonaten auf



Kiosk und Reisebüro

B. Schoßwald **Kultureller Treffpunkt in Kladow** E. Özyay

Eichelmatenweg 1, 14089 Kladow, 030-36433048 oder sunshine-travel-kladow@t-online.de

Bei uns scheint immer die Sonne

dem Plateau vor dem Gutshaus als Selfservice-Bereich mit einem mobilen Pavillon als Ausgabestation ist für manche Kritiker eine abschreckende Vorstellung. Anderen erscheint dies für einen allen Berlinern offenstehenden Ausflugsort mit dem vielleicht schönsten Wannseeblick durchaus tragbar. Hier ist der Bezirk gefordert, im anstehenden Pachtvertrag mit dem Restaurantbetreiber eindeutige Grenzen zu setzen.

Es ist es schwer zu sagen, wie repräsentativ die Kritikpunkte für die Meinung der Mehrheit der Kladower sind. Es wird interessant zu beobachten sein, wie diese in die Planung des für uns Kladower wertvollen Ortes einfließen. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Ortes mit seinem besonderen Charakter zu respektieren und den Erholungswert zu erhalten oder zu steigern, sollte wohl für alle Beteiligten selbstverständlich sein.

Kladow ist zwar durch seine Havellage begünstigt, leidet dabei aber an einem Mangel kulturell hervorgehobener Orte. Selbst sein historischer Ortskern wirkt vernachlässigt. Die Berlin-Spandauer Randlage ohne gemeindlich-politische Vertretung in Verbindung mit seiner Funktion als Familienhausansammlung begünstigt dieses gestalterische Defizit. Der Fraenkel-Garten hat hier etwas Abhilfe geschaffen, liegt aber zu weit weg von Ortszentrum und Fähranleger. Mit einem neu gestalteten und auf Dauer gepflegten Gutspark Neukladow, einem Museum in einem herausragenden Gebäude und einer ins Denkmal integrierten Gastronomie, landschaftlich hervorgehoben über dem Wannsee, könnte Kladow einen kulturellen Schatz hervorbringen.

Kladow, das sind wir alle!

Detlef Horka

Naturheilpraxis Manuela Jeske

Heilpraktikerin & Mediatorin
Pain Nurse



Alternative Schmerztherapie

- Empathische Kommunikation nach M. Rosenberg, gerne auch für Familien, Kitas, Schulen oder Soziale Einrichtungen
- Mediation
- Supervision

- Klassische Homöopathie
- Hypnosetherapie
- Colon-Hydro-Therapie
- Leber-Galle-Reinigung
- Darmsanierung / Symbioselenkung
- Ernährungsberatung / Cyto Test
- Integration frühkindlicher Reflexe
- Kinesiologie
- Touch for Health
- Sinneskoordination
- Blutegeltherapie





George-Caylay-Str. 13
14089 Berlin

Tel. 030 36 50 05 16
Funk 0177 411 61 09
manuelajeske@live.com

www.naturheilpraxisjeske.de